

Tanzwochenende an der Badenfahrt

Autor(en): **Zoller, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 10: **Selbsthilfe**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TANZWOCHENENDE AN DER BADENFAHRT

Badenfahrt: Wenn die badener festen, kennen sie keine grenzen. Vor lauter fest sah man Baden kaum mehr, überall standen beizen, buden, bahnen. Eine riesen-rutschbahn führte die halde hinunter, auf den strassen zeigte ein pantomime seine künste, einer schluckte feuer, musik, theater, die leute froh, friedlich und frei.

Wir aber versammelten uns am freitagabend im kirchgemeindehaus. Der von der kirchenpflege gespendete schinken schmeckte uns prima. Nachher liess Elisabeth, unsere tanzlehrerin, feine musik laufen und jeder bewegte sich dazu. Die bewegungen wurden immer grösser und bald traten wir miteinander in kontakt. Nun wurde getanzt, seine und des partners möglichkeiten entdeckt. Von zeit zu zeit musste man hinaus um sich abzukühlen, und bei dieser gelegenheit hat der badenfahrtwind einige gepackt und entführt.

Langsam tröpfelte man ins bett, aber auch dort hörte man den lärm des festes, geschlafen wurde nicht viel.

Nach einem gemütlichen zmorge zeigte uns Elisabeth ein paar atmungs- und bewegungsübungen. Nachher teilten wir uns in kleinere gruppen auf und versuchten, uns unsere eindrücke und erfahrungen mitzuteilen. Bald stand schon wieder ein feines mittagessen bereit. Danach setzten wir uns in einen grossen kreis und versuchten, mit den augen einen partner auszusuchen, mit dem wir tanzten und darüber sprachen. In drei gruppen übten wir eine kleine szene ein. Da erhoben sich grässlich schwankende geister aus ihren gräbern zur geisterstunde, ein salbungsvoller pfarrer hielt seiner (ziemlich) andächtigen gemeinde eine predigt, und zuletzt hielten wir noch einblick in die schlafverhältnisse in einem massenlager, wo eins nach dem andern versucht, ohne zu stören, im dunkeln sein bett zu finden.

Nach dem kaffee machten wir uns in kleinen gruppen auf, das fest zu genies-



offizielles badenfahrt-
signet

sen, mit allem drum und dran. (Siehe oben) Und wir genossen es auch trotz der vielen leute, deren arme fersen von unsern rollstuhlbrettern arg bedroht waren.

Wir hatten das glück, eben an einer tanzbühne vorbeizukommen, als der tanz eröffnet wurde und die bühne noch halb leer war. So konnte Fredi mit Nicoletta einen rollstuhltanz fegen. Die leute brachten vor staunen kaum den mund mehr zu.

Aber bald war das gedränge zu gross. Darum trafen wir uns in unserem saal, wo wir bei kerzenlicht weitertanzten. Reminiszenzen vom nachmittag stiegen auf, geister erwachten, erschreckten lebende und zogen sie schliesslich in ihren bann. Eine versponnene, fast unheimliche atmosphäre. Aber auch die zähesten zogen sich schlussendlich in den schlafräum zurück.

Zum glück gab es erst um elf uhr frühstück. Und nun mussten wir uns schon voneinander verabschieden; aber erst, nachdem wir das nächste tanzwochenende eingefädelt hatten. Manche blieben noch da, um den riesigen umzug zu bewundern, die autofahrer mussten uns fluchtartig verlassen, denn die stadt wurde abgespeert.

Barbara Zoller

*
* *tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz* *
*
*
* *am bahnhof hatte es viele leute* *eine wurst aus der freiluft-beiz* *
* *wo wollen sie alle hin, heute* *die hat wohl besonderen reiz* *
* *natürlich an die badenfahrt* *dazu noch ein grosses bier* *
* *und nahmen mit tanzbein und rad* *ja, da waren wir, alle vier* *
*
* *wir tanzen zwei ganze nächte* *ein feuerschlucker zeigte seine tricke* *
* *dass niemand am morgen erwachte* *oh schreck, wie mir das stinkte* *
* *was gibt's gutes zum z'morge* *niemand wollte mir glauben* *
* *kaffee, butter und feine brote* *solches kann mir gestohlen bleiben* *
*
* *kommt ihr mit dem alten zug* *den umzug sahen die einen* *
* *au fein, das wird gut* *andere, sie aber meinen* *
* *die sesseli waren sehr lustig* *sie kommen aus baden nicht raus* *
* *man muss sein, etwas mutig* *und wollten schnell nach haus* *
*
* *ein grosses lob gehört der küchenmannschaft* *
* *sie kochten sehr gut für unsere gesellschaft* *
* *wann wird wieder ein tanz organisiert* *
* *es kommen bestimmt viele anmarschiert* *
*
* *r.b.* *
*
* *tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz tanz* *
*
